

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N 318.

Mittwoch, den 14. November.

1838.

Erinnerung an Abführung der Gewerbe- und Personalsteuern.

In Folge gesetzlicher Bestimmung wird der 2te halbjährige Termin der für dieses Jahr zu zahlenden Gewerbe- und Personalsteuern künftigen

15. November d. J.

fällig. Da nun in Gemäßheit der gesetzlichen Vorschrift jedesmal 14 Tage nach der Verfallzeit die dießfälligen Erinnerungen und Executionen ihren Anfang nehmen müssen: so werden die Steuerpflichtigen hierdurch aufgefordert, ihre Steuerbeträge auf gedachten Termin binnen der bestimmten Frist pünctlich abzuführen, damit sie nicht in Bezahlung von Erinnerungs- und Executionsgebühren verfallen. Uebrigens wird zugleich auf die im 66sten §. des Gesetzes enthaltene Bestimmung: „daß Recurse gegen die Ansätze und Einbringung der Gewerbe- und Personalsteuern keine Suspensivkraft haben“, aufmerksam gemacht.

Leipzig, am 10. November 1838.

Die Stadt-Steuer-Einnahme.

Vogel über den Leipziger Pietismus.

Bekannt ist die Entstehung der in der Kirchengeschichte der neuern Zeit so merkwürdigen Secte der Pietisten, zu deren Entstehung, doch ohne seine Schuld, der fromme Theolog D. Philipp Jacob Spener Veranlassung gab, und wodurch die sogenannten pietistischen Unruhen erregt wurden, welche gewissermaßen von Leipzig, wiewohl unabsichtlich, ausgingen. Das Nähere darüber hat schon Dolz in seiner Geschichte Leipzigs (S. 344 flg.) beigebracht, und jüngst erst hat unser Herr Domherr D. Illgen aus ungedruckten Quellen manche Aufklärung darüber in zwei Programmen gegeben, in denen er die Geschichte des Collegii philobiblici behandelt. Dessen ungeachtet dürfte es nicht uninteressant sein, die von unserm alten Annalisten Vogel handschriftlich hinterlassene Erzählung vom Leipziger Pietismo kennen zu lernen. Freilich wird seine Darstellung derselben nach dem, was man bereits darüber weiß, etwas mager erscheinen. Doch Zusätze und eine etwaige Kritik von Vogels Erzählung liegen außer unserer Absicht; wir geben dieselbe als die eines Zeitgenossen und Geistlichen, so viel als möglich mit den eigenen Worten des Erzählers, wie folgt:

So viel zur Leipzigerischen Historie gehörig, so gab zu dem Namen Pietismus der Mißbrauch derer Collegiorum pietatis nicht geringe Anleitung, und sonderlich ein Carmen, welches von dem damaligen Professore Poëseos auf einen verstorbenen Studiosus Theologiae, Martin Born, von Belgrad aus Pommern war verfertigt und 1689 den 7. August bey dessen Leichenbestattung ausge-theilt worden.*) — Es geriethen A. 1686 zwei Magister auf der

*) D. Illgen nennt den Betreffenden in dem ersten seiner gedachten Programme, S. 26, Martin Dorn; Dolz aber (a. a. O. S. 346) hat den Namen Born beibehalten und theilt das erwähnte Gedicht Joachim Fellers mit, welches folgendergestalt lautete:

Es ist jetzt Stadt-bekannt der Nam der Pietisten.
Was ist ein Pietist? der Gotteswort studirt,
Und nach demselben auch ein heilig Leben führt.
Das ist ja wohlgethan! ja recht von jedem Christen;
Denn dieses macht's nicht aus, wenn man nach Rhetoriken
Und Disputanten Art sich auf der Kanzel zielt
Und nach der Lehre nicht lebt heilig, wie gebührt.
Die Pietät, die muß voraus im Herzen nisten;

Universität Leipzig miteinander auf diesen Discurs, daß es nicht geringen Nutzen schaffen sollte, wenn sie untereinander ein Collegium philobiblicum halten würden, darinnen sie sowohl das hebräische alte Testament, als das griechische neue Testament auf die Art und Weise, als etwan andere Collegia, als die deutsche Rednergesellschaft, welche A. 1673 ihren Anfang genommen, darinnen man sich in der Rednerkunst exerciret, und ein jedes Membrum nach gehaltener Rede seine Censur und Observationes zu geben Freiheit hat; das Anthologium, das Gellianum (so 1641 angefangen), die zwei Prediger-gesellschaften und andere mehr unter den Magistrern in Leipzig gehalten werden. Sie wurden bald darauf schlußig, dergleichen Collegium biblicum unter einander zu halten. Hierzu hatten sie anfänglich den Sonntag ausgesetzt, kamen dahero nach geendigtem Gottesdienst einige Stunden zusammen und hielten wechselseitig Lectiones über die biblischen Bücher und gewisse Schriftstellen, also daß zugleich die Anwesenden ihre Anmerkungen über den erklärten Text mit beibrachten. Dieses continuirten sie und mehrete sich der Numerus derer Collegiarum sowohl als derer Auditorum. Weil nun über Verhoffen ihr Vornehmen public ward, verlangten sie einen Director des Collegiums aus dem Ordine Theologorum. Dieses Directorium nahm der wohlbel. Herr D. Valentin Alberti ganz willig auf sich, und ward sofort alle Mittwochen dieses Collegium, welches sie Philobiblicum nenneten, im Fürstenhause auf der grimm'schen Gasse mit großem Nutz gehalten, denen der Hr. Doctor öfters bewohnte, und seine Observationes, sowohl theoretica als practica zum gedeihlichen Wachsthum der Gelehrsamkeit denen sämtlichen Anwesenden membris nach seiner angeborenen Art auf's allerfreundlichste beitrug. *)

Die baut auch zehnmal mehr, als wohlgesetzte Wort
Und alle Wissenschaft, sie nugt auch hier und dort;
Dum, weil der Seel'ge war bei mancher schönen Gabe
Und nimmer müdem Fleiß ein guter Pietist,
So ist er nunmehr auch ein guter Pietist;
Die Seel' ruht wohl in Gott, der Leib auch wohl im Grabe.

*) Nach der Zeit, A. 1690, wurde dieses Collegium aus erheblichen Ursachen wieder eingestellet, A. 1691 unter Hrn. D. Thomas Jittigs Präsidio wieder angefangen und nach dessen Tode von D. Joh. Coprianus continuiert.